

Szabó Géza:

## Die Probleme der Entstehung der Nagyrév-Kultur entlang der Donau

Auf dem mittleren und südlichen Teil des Donau-Abschnittes in Ungarn gibt es nur wenig authentischen und publizierten Fundstoff aus der Bronzezeit, deswegen ist es von grösster Wichtigkeit, aus dieser Zeit alle Funde und Beobachtungen zu publizieren. Neulich kamen drei neu freigelegte Fundstoffe aus Komitat Tolna zur Veröffentlichung.<sup>1</sup>

Zur Rettung der archäologischen Fundstoffe der in die Donau einfallende Lösswand und zur Klärung der Schichtenfolge des Fundortes haben wir zwischen 1986 und 1990 in Dunaföldvár-Kálvária eine Ausgrabung durchgeführt. Die leichtere Bewertungsbarkeit der Dunaföldvárer Fundstoffe machte erforderlich, die an den Fundorten Sióagárd-Gencs und Gerjen-Váradpuszta freigelegten Nagyrév-Fundstoffe zu publizieren. Die gemeinsame Vorstellung der in Raum und Zeit zueinander am nächsten stehenden Fundstoffe beleuchtete noch eindrucksvoller die Probleme der Geschichte von Südtransdanubien in der Frühbronzezeit und dessen Beziehungen mit den archäologischen Kulturen der ungarischen Tiefebene.

Aufgrund der bisherigen Ergebnisse der ungarischen Frühbronzezeitforschung erscheint die Grundfrage, wer an der Donau am Anfang der Frühbronzezeit lebte? Es hat sich neuerdings gezeigt, dass die früher zur Makó-Kultur eingeordneten Fundstoffe zu dem gut begrenzbar Somogyvár-Gebiet gehören.<sup>2</sup> Zum Beispiel kamen einige Bruchteile Makóer Art im Komitat Tolna nur an dessen westlichem Teil zum Vorschein, aber an den östlichen Teilen verweist nichts auf die Anwesenheit dieser Kultur.<sup>3</sup>

Aufgrund der heute angenommenen bronzezeitlichen Chronologie und der Verbreitungskarten lebte die Somogyvár-Gruppe<sup>4</sup> in der ersten Phase der Frühbronzezeit an den südlichen und südwestlichen Teilen von Transdanubien, entlang dem Fluss aber die Makó-Bevölkerung.<sup>5</sup>

Aufgrund der zylindrischen Flaschen, die an den Fundorten in der Nähe der wichtigsten Flüsse (Donau, Sió) zum Vorschein gekommen sind, ordnen die Forscher die einzelnen Fundorte (Gerjen-Váradpuszta,<sup>6</sup> Sióagárd-Gencs,<sup>7</sup> Dunaszekcső-Várhegy<sup>8</sup>) zwar in der Somogyvár-

Gruppe ein, aber diese Orte liegen ausserhalb des Stammgebietes der Gruppe. Nach der Meinung von I. Bóna hat die Somogyvár-Gruppe das heutige Komitat Fejér und die nördliche Gegend des Komitates Tolna überhaupt nicht besetzt.<sup>9</sup>

Es geht auch aus dem Bisherigen hervor, dass die Forscher trotz den für Somogyvár-Typ gehaltenen Funden die Gebiete entlang dem Fluss nicht zum Gebiet der erwähnten Kultur einordnen. Aus dem für Makó-Siedlungen gehaltenen Gebiet an der Donau kamen aber keine Makó-Funde zum Vorschein,<sup>10</sup> sowie entlang der Donau auf dem zur Anpassung geeignetsten Gebiet kamen keine Funde Makó-Art zum Vorschein!

Die bisherigen Forschungsergebnisse behandeln dieses Gebiet entlang der Donau von Budapest bis Dunaszekcső als unbewohntes Gebiet. Das Fehlen des Fundmaterials würde aber auf diesem Gebiet als besonders unverständlich wirken. Da so in der früheren als auch in der späteren Epoche haben sich an diesen Flussuferstellen die verschiedenen Volksgruppen, besonders die tellbildenden Völker niedergelassen.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Forschung ist es also vorläufig nicht gelungen, die Abstammung, die Zeit, den Ort, die Weise der Nagyrév-Kultur und deren Verhältnis zu der Glockenbechergruppe auf beruhigende Weise zu klären; es ist nicht gelungen, das mit der Makó-Kultur gleichaltrige, dem Vorläufer der Nagyrév-Kultur ansehbare Fundmaterial aus der Frühbronzezeit entlang der Donau abzusondern.

Die gegenwärtigen Forschungsergebnisse der Frühbronzezeit im mittleren und südlichen Gebiet des ungarischen Donauabschnittes berücksichtigend, in Kenntnis des neu freigelegten und publizierten Fundmaterials versuche ich die auch unser Gebiet betreffenden Probleme der Geschichte der Nagyrév-Kultur durchzudenken, oder:

- die Frage der Entstehung und Abstammung der Nagyrév-Kultur zu der Kultur Somogyvár-Vinkovci und der Makó-Kultur;
- die Beziehung der Nagyrév-Kultur und der Glockenbecher—Csepel-Gruppe;

— die Frage des Verhältnisses der Nagyrév-Kultur entlang der Donau und des Gebietes der mittleren Theiss miteinander.

Die Zusammensetzung der Dunaföldvárer Tellkolonie bietet die Möglichkeit fast dazu an, dass wir mit der Bestimmung des Fundmaterials der in unserem Fall leichter auswertbaren untersten und oberen Bodenstände die Zeitepoche schon auswählen, in der die Funde der dazwischen liegenden Stände und deren Parallelen in Zeit und Raum festzusetzen sind.

In Dunaföldvár-Kálvária zeigen die kupferzeitlichen Töpfe der braunen Humusschicht unter der Planierung mit den Funden der Kostolac-Kultur Ähnlichkeit sowie die Funde der, die Planierungsschicht schliessenden fünften und vierten bronzezeitlichen Schicht mit der frühen Epoche der Glockenbecher—Csepel-Gruppe.<sup>11</sup> Die Parallelen der Funde der Planierungsschicht bzw. der in den Abschnitten I—IV des darunter liegenden sechsten bronzezeitlichen Standes müssen also in der Periode nach der Kostolac-Kultur und vor der Zeit der Glockenbecher-Kultur gesucht werden. Diese Periode entspricht der ersten Epoche der Frühbronzezeit, dem Alter der Somogyvár-Gruppe in Transdanubien, und dem der Funde vom Makó-Typ auf der ungarischen Tiefebene, sowie im mittleren und südlichen Teil des ungarischen Donauabschnittes der Periode, deren Funde die früheren Forschungen nicht absonder konnten.

In Dunaföldvár sind die Funde in den Abschnitten I—IV aus der Planierungsschicht sowie aus dem untersten, sechsten bronzezeitlichen Stand und aus den dazu bindbaren Gruben Nr. 41, 45—48 in diesem Zeitabschnitt einzuordnen<sup>12</sup> (Abb. 4, 1—17).

Das Dunaföldvárer Material zeigt hinsichtlich der Form viele Ähnlichkeiten mit den Somogyvár- und Makó-Funden. Wenn wir auch die Ziertechnik und das Material der Gefässe berücksichtigen, so ist der Unterschied trotz den bestehenden Ähnlichkeiten gut bemerkbar:

— Bei den Dunaföldváreren Funden kommt die kammartig geritzte Zierung der Gefäßseiten von dem untersten Stand an viel häufiger vor. (Diese Zierweise kommt über dem vierten bronzezeitlichen Stand kaum noch vor.) Diese Zierung ist auch auf den Makó- und Somogyvár-Gebieten vorhanden, aber gar nicht mit Häufigkeit, als unter den Somogyvár-Funden (Abb. 2, 5—6, 9, 12—13, 16—17).

— Statt der feinen, eingearbeiteten Ritzen der Somogyvár-Gefässe haben diese eine breite Ritze (Abb. 3, 12).

— Die Keramik hat eine stärkere Wand und ist gröber gemagert, als die Somogyvár-Gefässe.

— Mit Materialqualität weicht die Keramik in Anbetracht der Brennung der Flächenbehandlung von den Makó-Funden ab.

— Es fehlen die mit der typischen Eingefügetechnik angefertigten, in Kalkeinlage eingebetteten Makó-Fragmente.

Der Eindeutigkeit und der besseren Handhabung zuliebe — die Bemerkung von I. Bóna in Betracht ziehend<sup>13</sup> — nannte ich den Fundstoff ferner Proto-Nagyrév-Stoff, der im Verlauf der Forschung der Frühbronzezeit in Ungarn zum ersten mal auf Fundort Dunaföldvár-Kálvária abgesondert wurde: Dieser Fundstoff geht der Glockenbecher—Csepel-Gruppe voran, obschon er sich daran organisch knüpft, und er ist in die erste Phase der Frühbronzezeit zu datieren, sowie er weicht von der Somogyvár-Gruppe und den Makó-Funden gleich ab.

Auch mit dieser Bezeichnung beabsichtigte ich anzudeuten, dass dieser Stoff das organische Vorgehen der späteren, von der zweiten Phase der Frühbronzezeit bekannten Nagyrév-Funde ist. Die Bevölkerung dieser materiellen Kultur besass durch ihren Ursprung und Lebensweise die Erkenntnisse, welche die Entwicklung der charakteristischen Tellen von Nagyrév ermöglichten.

Neben den im Fundmaterial nachweisbaren Abweichungen sondern sich die Fundorte entlang der Donau auch in Bezug auf ihre naturgeographische Umgebung und ihr Gebiet ab. Für die Somogyvár- und Makó-Fundorte ist die Ansiedlung bei grossen Flüssen nicht typisch. Die Orte Kálvária und Váradpuszta lagen aber unmittelbar an der Donau, sowie Gencs lag am Ufer von Sárvíz. Der Fundort liegt ausserhalb des Verbreitungsgebietes der gut abgrenzbaren Somogyvár-Gruppe, und in seiner Umgebung ist entlang der Donau nirgends ein Makó-Fundort bekannt.

Die Dunaföldváreren Funde, deren Parallelen sowie die gegenwärtigen Ergebnisse der Forschung in Betracht ziehend kann ich nach dem Gesagten meine Meinung im nachfolgenden zusammenfassen:

1. Nach dem Ende der Kostolac-Kultur, wahrscheinlich zur gleichen Zeit mit der Somogyvár-Kultur oder nicht viel später, in der ersten Phase der Frühbronzezeit nach der Donaulinie gerichtet, erschien eine aufgrund ihrer Lebensweise an den Flüssen angesiedelte Bevölkerung in dem mittleren und südlichen Teil der Donaustrecke in Ungarn, unter den Gebieten von Somogyvár und Makó.

2. Am Fundort Dunaföldvár-Kálvária ist der als Proto-Nagyréver bezeichnete Stoff im Abschnitt I—IV zu der planierten Schicht, der sechsten Schicht der Bronzezeit und zu den aus den Gruben Nr. 41. und 45—48. freigelegten Funden anzuknüpfen. Dieser Fundstoff füllt die anscheinende Leerheit entlang der Donau in der ersten Phase der Frühbronzezeit aus, welche das durch die frühere Forschung angenommene Fehlen der Makóer Funde verursachte (Abb. 3; Abb. 4).

3. Diese Proto-Nagyréver Bevölkerung hatte die Elemente der Glockenbecher in sich eingeschmelzt,

welche am Anfang der zweiten Phase der Frühbronzezeit vom Westen hergekommen waren, und das bildete den Grund der Entstehung der Nagyrév-Kultur, entlang der Donau und in der Gegend der Mitteltheiss.

4. Diese Proto-Nagyréver Bevölkerung besass die Lebensweise und das Wissensgut, was zur Herausbildung der Tellsiedlungen nötig war, die entlang der Donau bereits zu Anfang der dritten Phase der frühen Bronzezeit einsetzte, und deren Prozess die Forschung aufgrund der Nagyréver Tellen entlang der Theiss, bisher für den Anfang der dritten Periode der Frühbronzezeit datierte.

Letztendlich möchte ich einen Teil der von mir angegebenen Chronologietabelle genauer angeben.<sup>14</sup> István Ecsedy rief meine Aufmerksamkeit darauf auf, dass nach seiner Meinung der von mir mit einem Fragezeichen angegebene Anfang der Kisapostag-Kultur zu spät sei.<sup>15</sup> Anlässlich dieses Problems möchte ich erwähnen, dass wir an allen drei erörterten Fundorten allgemein in die Somogyvár-Gruppe eingeordnete zweihenkelige zylindrische Vasen gefunden haben. Interessanterweise kamen diese Gefässe weder in Gerjen (zwischen dem II—III bronzezeitlichen Stand),<sup>16</sup> noch in Genes (Schicht XIII)<sup>17</sup> in den untersten Schichten vor wie man es auf Grund der früheren Forschungsergebnisse erwartet hätte. (Abb. 5, 9, 11—14; Abb. 6, 12; Abb. 7, 2).

Auf Grund der statistischen Daten kann das

Auftauchen der Somogyvárer Gefässe an unseren Fundorten auf den Zeitabschnitt 2/b der Frühbronzezeit festgelegt werden.

Die relativ grosse Anzahl lässt den Import ausschließen. Diese Funde signalisieren vielmehr einen geschichtlichen Prozess, eine Völkerbewegung. Die Bemerkung von I. Ecsedy und die Funde sowie die archäologischen Beobachtungen miteinander verglichen zeigt sich eine zeitliche Übereinstimmung. Infolgedessen zeigt es sich als offensichtlich, dass die erwähnten Gefässe auf die Somogyvár-Bevölkerung hinweisen, die vor der Kisapostag-Bevölkerung auf das neben der Donau liegende Nagyrév-Gebiet floh. Vorläufig ist es aber schwer zu entscheiden, in wie grossen Massen dieser Einzug stattgefunden hat, und welche seine Hauptrichtungen waren.<sup>18</sup>

Das grossvoluminöse Erscheinen von Bevölkerungen verwandter Abstammung an den grossen Flüssen könnte als Erklärung für die plötzliche Anhäufung der Nagyréver Kolonie dienen. In diesem Falle müssten aber nach dem Einzug in der materiellen Kultur der Nagyréver Tellen die Somogyvárer Einflüsse im gesteigerten Masse, gut abgegrenzt werden.

Die Klärung all dieser Probleme bleibt wohl grösstenteils noch übrig, diesmal wollte ich nur die notwendig genauere Angabe der chronologischen Tabelle andeuten. (Abb. 1).

#### Literatur:

- Bálint 1935. — Bálint A.: A kisapostagi bronzkori temető, RDolg. 11/1935. 145—152.
- Bándi 1968. — Bándi G.: Remarks on the History of Research in the „Vučedol-Problem“, AReg 8—9, 1967—1968. 23—33.
- Bándi 1975. — Bándi G.: A Dunántúl kora bronzkori civilizációjának kialakulásáról, Savaria 9—10. 81—92.
- Bándi 1981. — Bándi G.: Über die Entstehung der frühbronzezeitlichen Zivilisation von Transdanubien, MAIU 2/1977. 21—27.
- Bándi 1982. — Bándi G.: Die terminologischen und relativ-chronologischen Probleme der frühen und mittleren Bronzezeit in Westungarn, Symposium Lazise-Verona 1982. 165—181.
- Bándi 1984. — Bándi G.: Die Somogyvár-Kultur, In: Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens und Nordbalkans, Belgrad, 1984. 125—132.
- Bóna 1961. — Bóna I.: The Cemeteries of the Nagyrév Culture, AReg 2—3/1961—1962. 11—23.
- Bóna 1963. — Bóna I.: The Peoples of Southern Origin of the Early Bronze Age in Hungary I—II., AReg 4—5/1963—1964. 17—63.
- Bóna 1965. — Bóna I.: Über die Entstehung der Frühbronzezeit in der Theiss-Maros-Gegend, ASzeg 8/1965. 59—67.
- Bóna 1972. — Bóna I.: A korai bronzkori somogyvári csoport leletei Nagyvejkéről, SzekMÉ 2—3/1971—1972. 3—18.
- Bóna 1975. — Bóna I.: Die mittlere Bronzezeit Ungarns und ihre südöstlichen Beziehungen, Bp. 1975.
- Bóna 1975a. — Bóna I.: Diskussionthesen über die Frühbronzezeit Ungarns, AAH 27/1975.
- Bóna 1979. — Bóna I.: Tószeg-Laposhalom (1876—1976), SzOMÉ 1979—80. 83—107.
- Bóna 1984. — Bóna I.: A nemzetségi társadalom története Magyarországon, in.: Magyarország története, Budapest, 1984., I. 117—180.
- Csalog 1941. — Csalog J.: A „vučedol-zóki“-típusú kerámia lelőhelyei Tolna vármegyében, AÉ 1941. 6—13.
- Ecsedy 1977. — Ecsedy I.: Adatok a Somogyvár-Vinkovci kultúra kérdéseihez, JPMÉ 22/1977. 185—194.
- Ecsedy 1978. — Ecsedy I.: A Somogyvár—Vinkovci kultúra szavai települése és a dél-dunántúli kora bronzkor néhány kérdése, JPMÉ 23/1978. 97—136.
- Ecsedy 1979. — Ecsedy I.: Bronzkori leletek Lánycsokról, JPMÉ 24/1979. 95—112.
- Ecsedy 1981. — Ecsedy I.: Angaben zur Frage der Somogyvár-

- Vinkovci Kultur, MAIU 2/1981. 67–77.
- Ecsedy 1984. — Ecsedy I.: Őskori leletek Dunaszekcső-Várhegyről, JPMÉ 29/1984. 89–125.
- Ecsedy 1988. — Ecsedy I.: Ásatások Szigetcsép-Tangazdaság lelőhelyen II. A kora bronzkori település leletei, ComArcHung 1988. 5–18.
- Horváth 1980. — Horváth F.: Ada-type artifacts of the Early Bronze Age in the Southern Alföld, MFMÉ 1980–1981. 7–29.
- Horváth 1983. — Balkáni eredetű földműves közösségek in.: Szeged története, Szeged, 1983. I. 78–89.
- Kalicz 1962. — Kalicz, N.: Északkelet-Magyarország kora bronzkora és kapcsolatai. Kandidátusi értekezés tézisei, Bp. 1962.
- Kalicz 1968. — Kalicz N.: Die Frühbronzezeit in Nordostungarn, Bp. 1968.
- Kalicz 1984. — Kalicz N.: Die Makó-Kultur, In: Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens und Nordbalkans, Beograd, 1984. 93–107.
- Schreiber 1984. — Kalicz-Schreiber R.: Komplex der Nagyrév-Kultur, In: Kulturen der Frühbronzezeit des Karpatenbeckens und Nordbalkans, Beograd, 1984. 133–189.
- Schreiber 1984a. — Schreiber R.: Chronologische Fragen der frühen Bronzezeit in der Umgebung von Budapest und in Thessagend, BudRég 26/1984. 33–48.
- Schreiber 1984b. — Schreiber R.: Szimbolikus ábrázolások kora bronzkori edényeken, AÉ III/1984. 3–28.
- Schreiber 1989. — Schreiber R.: Die älteste Bronzezeit in Nordwestungarn und ihre Beziehungen, Symposium Praha, 1989. 249–259.
- Szabó 1992. — Szabó G.: A Dunaföldvár-Kálvária település kora bronzkori rétegsora, WMMÉ, 17/1992. 31–182.
- Torma 1964. — A Kapos- és Koppány-völgy őskori települései, 1964. Manuscript.
- Torma 1972. — A kisapostagi kultúra telepe Balatonyörökön, VMMK 11/1972. 15–39.
- Wosinsky 1896. — Wosinsky M.: Tolnavármegye története I., Bp. 1896.

#### Anmerkungen:

<sup>1</sup>Szabó 1992, 31–182

<sup>2</sup>Kalicz 1962, 13–16., 1968, 96–97.; Bóna 1961, 22–23., 1963, 50., 1965, 66., 1972, 12–13.; Bándi 1975, 1981, 1982; Ecsedy 1977, 1979.; Schreiber 1989.

<sup>3</sup>Bóna 1984, 149.

<sup>4</sup>Kalicz 1984, 94.

<sup>5</sup>Wosinsky 1896, CIV.T12, Bóna 1963, 43.

<sup>6</sup>Ebenda, 1896, LI.T., Bóna 1963, 43.

<sup>7</sup>Ebenda, 1896, 402.; Bóna 1963; Ecsedy 1985, 100.

<sup>8</sup>Wosinsky 1896, 402.; Ecsedy 1984, 100.

<sup>9</sup>Bóna 1984, 149.

<sup>10</sup>Schreiber 1984, 2. Landkarte

<sup>11</sup>Szabó 1992, 48–50., 80.

<sup>12</sup>Ebenda, 50–55., 80–81.

<sup>13</sup>Bóna 1979, 93., 1961, 20.

<sup>14</sup>Szabó 1992, 96.

<sup>15</sup>Hier möchte ich mich bei I. Ecsedy für seine kollegiale Hilfe bedanken. Die Kisapostag-Problematik hat G. Bándi neulich ausführlich erörtert, deswegen gehe ich jetzt auf die Details nicht ein. (Bándi 1984.)

<sup>16</sup>Szabó 1992, 75.

<sup>17</sup>Ebenda, 69.

<sup>18</sup>Auch F. Horváth glaubt einen der Gründer der Kötörés-Gruppe von der Nagyrév-Kultur in dem Volk der Funde vom Ada-Typ zu finden, die den Somogyvár-Funden auffallend ähnlich sind.

#### Szabó Géza:

### A nagyrévi kultúra kialakulásának problémái a Duna mentén

A szerző a közelmúltban tette közzé a Dunaföldvár-Kálvária, a Sióagárd-Gencs és a Gerjen-Váradpuszta lelőhelyek anyagát. Az elterjedési térképek alapján a kutatás feltételezi, hogy a korai bronzkor első szakaszában a Dél- és Délnyugat-Dunántúlon a Somogyvár-Vinkovci-csoport, a Duna mentén a Makó-kultúra népessége élt. A Duna mentén azonban hiányzik a Makó típusú leletanyag, holott semmi sem indokolja, hogy ezt a területet lakatlannak tekintsük ebben az időszakban.

A Dunaföldvár-Kálvária lelőhelyen a legkorábbi bronzkori rétegek anyaga rokonságot mutat a Somogyvár-Vinkovci- és a Makó-kultúra anyagával, de nem azonos azokkal, és időben megelőzi a harang alakú edények Csepel-csoportját. A szerző ezt a leletanyagot proto-nagyrévinek nevezte el, jelezve kapcsolatát a

korabronzkor második szakaszában kialakuló nagyrévi kultúrával. Ezek szerint ez a népesség a Somogyvár-Vinkovci-kultúra népességének megjelenésével egyidőben vagy kevéssel utána szállta meg a Duna mentét. Majd a korabronzkor második szakaszának kezdetén magába olvasztotta a nyugatról érkező harang alakú edények kultúrájának elemeit, és ez képezte a nagyrévi kultúra kialakulásának alapját a Duna és a Közép-Tisza mentén.

A jellegzetes Somogyvár-Vinkovci-típusú kerámia mindhárom lelőhelyen nagy számban fordul elő, és a stratigráfiai megfigyelések alapján a korai bronzkor 2b időszakában tűnik itt fel. Ebből arra következtet a szerző, hogy a Somogyvár-Vinkovci-kultúra népessége a kisapostagi kultúra népessége elől részben erre a területre menekült.

	TRANS - DANUBIEN	Budapest Mezőföld	Entlang der Donau	Dunaföldvár-Kálvária I-IV. Abschnitt	Mittel-Theißgegend
		Kulcs	B		der
F	B	Szigetszent-szentmiklós	Ö		Nagyréver
R	3	.....	L	.....	
Ü	A	Diósd	C		Tellen
H	P	Budafok	S	I.	Zeit
B	O		K	bronze-	
R	S		G	zeitlicher	
O	T	Budatétény	E	Stand	
N	A	Háros	E	II.	
Z	G	Tököl	N	bronze-	Kötörés
E	O	Igar	N	zeitlicher	
Z	Y		C	Stand	
E	V	Glockenbecher-	S	III.	Ökörhalom
Z	Á	fundorte		b.zeitlicher	
E	R	Mezőkomárom		Stand	Rákóczi-
Z	G	Szigetcsép		IV.	falva
E	R	?		b.zeitlicher	138.
I	U			Stand	Grab
T	P	M A K Ó	PROTO-	V.	
	P		NAGYRÉV	b.zeitlicher	
	E			Stand	
				41.,45-48.	
				Gruben	
				.....	
				Planierungs-	A
				sicht	M
				VI.	D
				b.zeitlicher	A
				Stand	A
				41.,45-48.	K
				Gruben	Ó
				.....	
				.....	

Abb. 1. Chronologische Tabelle.

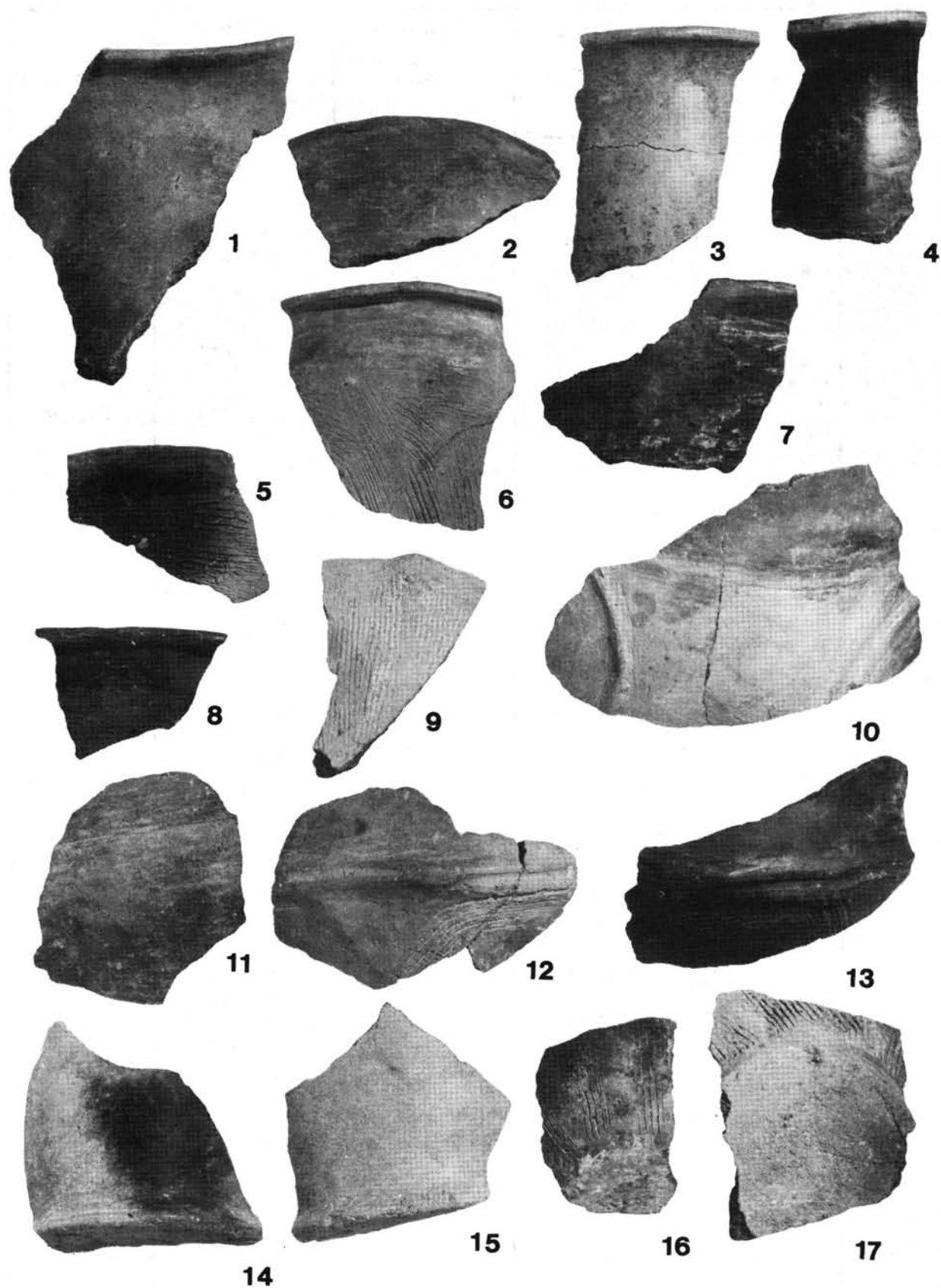


Abb. 2. Dunaföldvár-Kálvária, Abschnitt IV. 1–17: Grund vom IV bronzezeitlichen Stand.

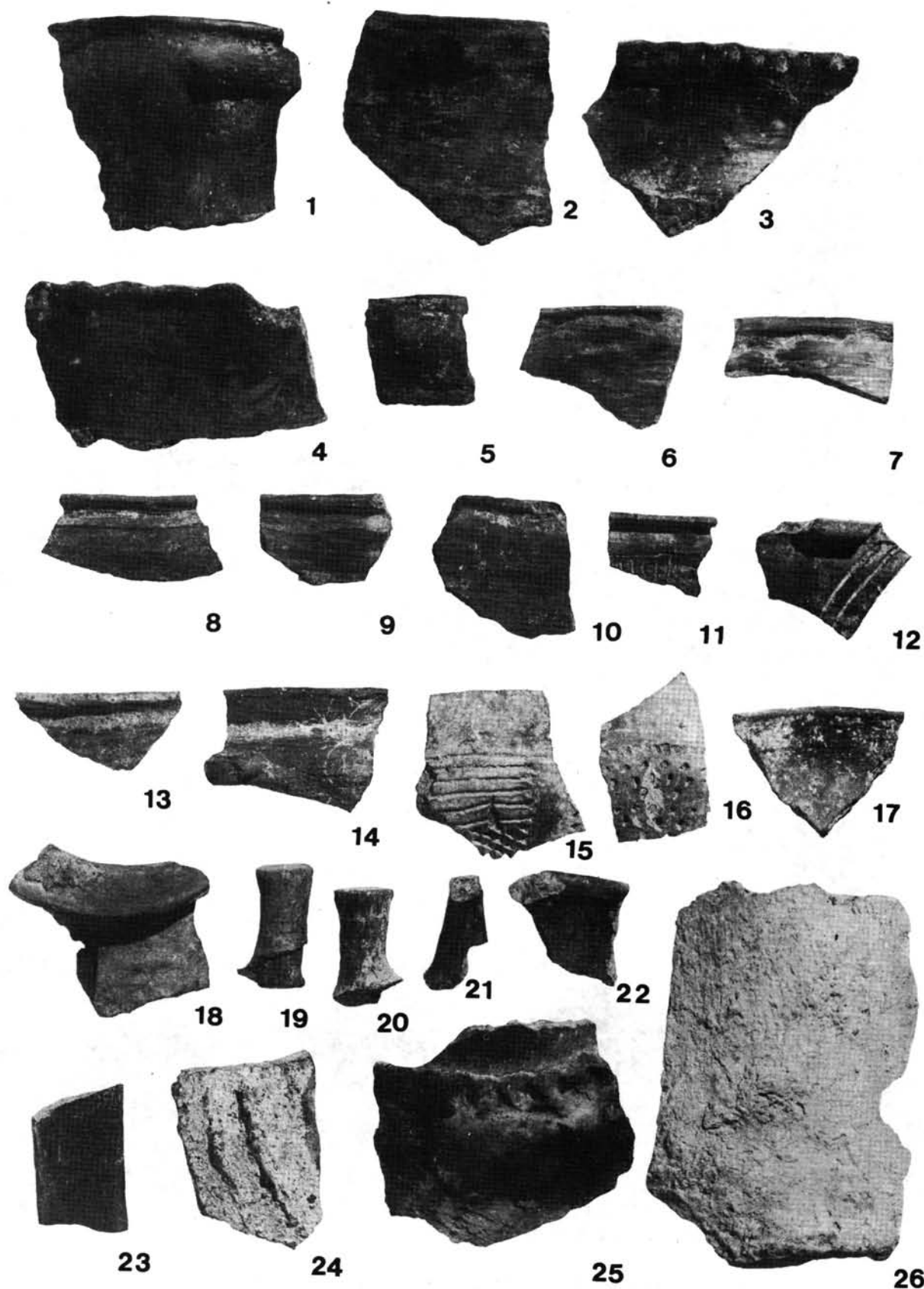


Abb. 3. Dunaföldvár-Kálvária, Abschnitt IV. 1—26: Auf dem südlichen Teil des vom VI bronzezeitlichen Stand (Plaierungssicht, Spatenspur 1.).

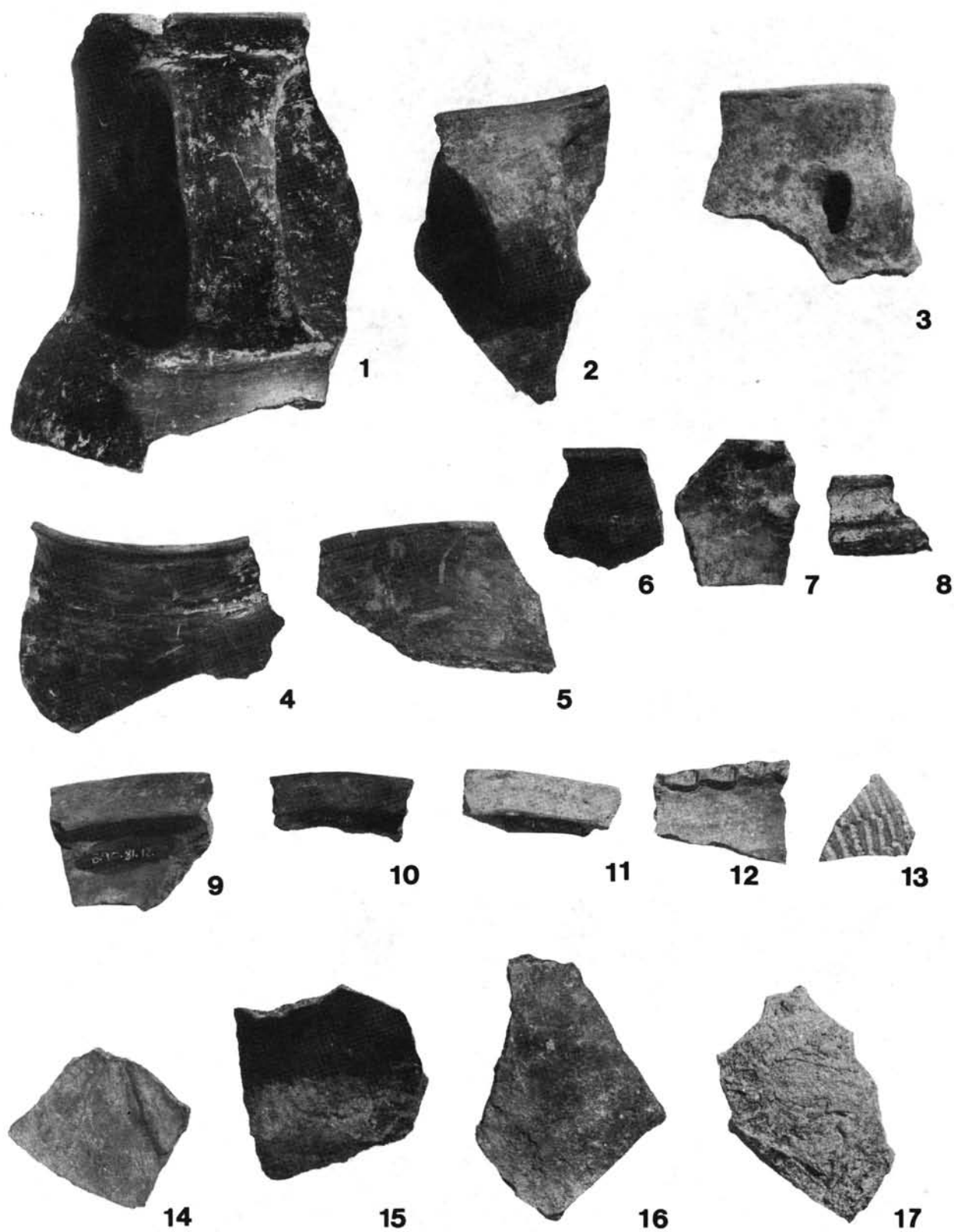


Abb. 4. Dunaföldvár-Kálvária, Abschnitt IV. 1—17: Nördlicher Teil der Grube 46.

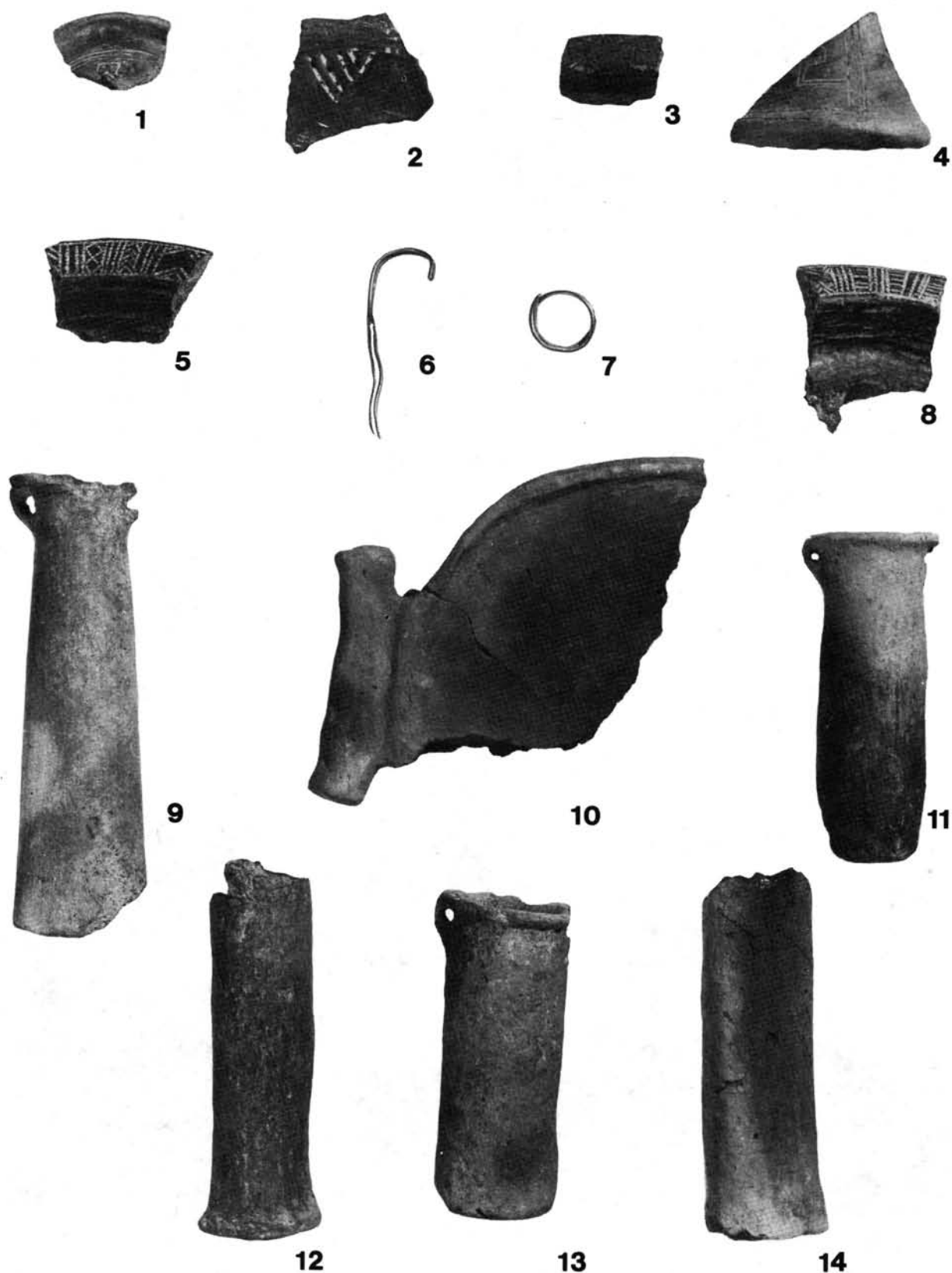


Abb. 5. 1,4: Dunaföldvár-Kálvária, Abschnitt I—IV. IV. bronzezeitlicher Stand; 2: Dunaföldvár-Kálvária, Abschnitt IV. Grube 37; 3: Dunaföldvár-Kálvária, Abschnitt IV. Grube 38; 5,8: Dunaföldvár-Kálvária, Abschnitt IV. Grube 39; 6—7: II. bronzezeitlicher Stand; 9,11: Gerjen-Váradpuszta, Bronzezeitliches Haus Nr. 3; 10: Dunaföldvár-Kálvária, Abschnitt IV. I. bronzezeitlicher Stand; 12: Dunaföldvár-Kálvária, Abschnitt IV. Zwischen dem I—II. bronzezeitlichen Stand; 13—14: Gerjen-Váradpuszta, Seite der Grube Wosinsky „C“.

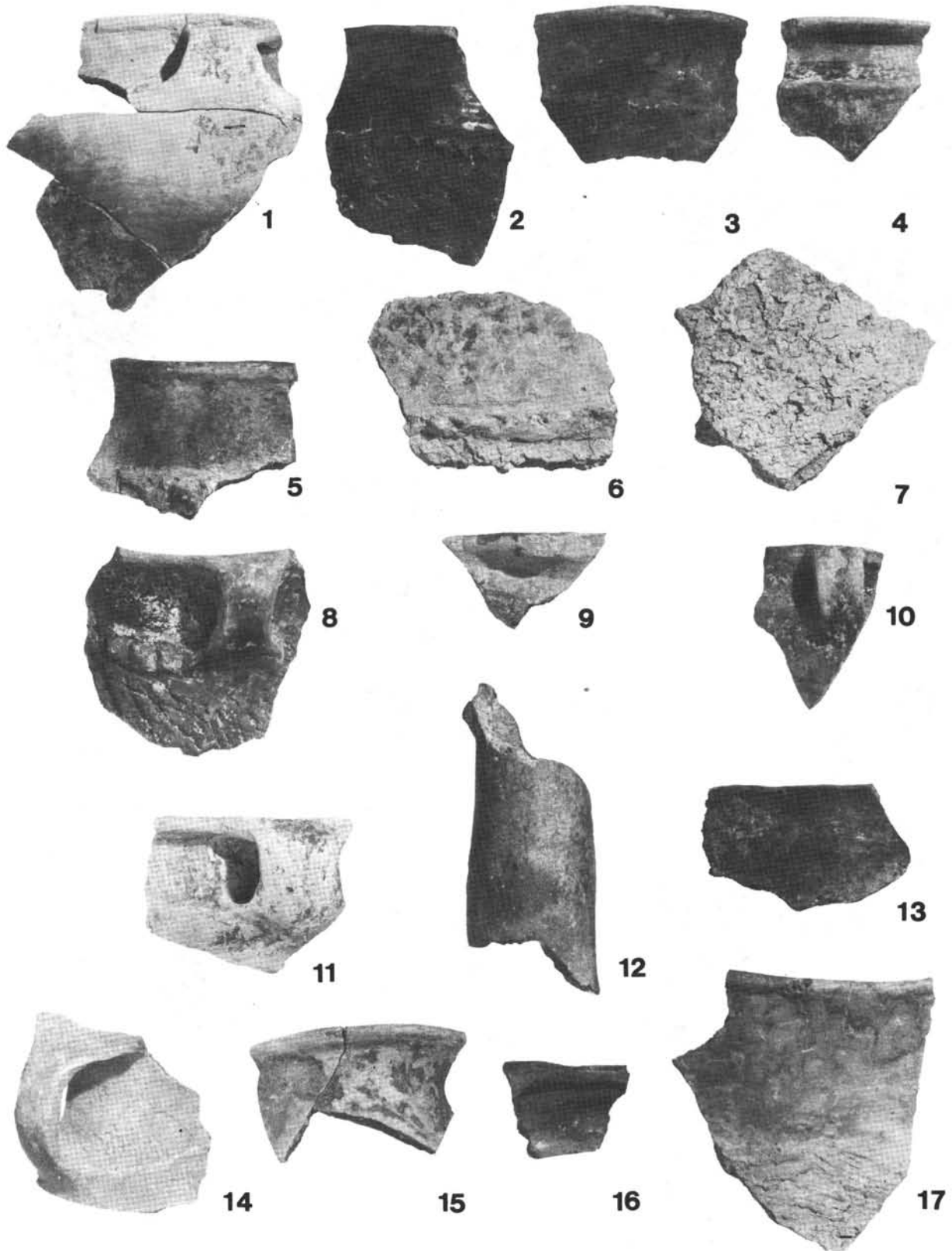


Abb. 6. Sióagárd-Gencs; 1–2: Abschnitt II., Grube 1; 3–5: Abschnitt I., Spatenspur 1; 6–7: Abschnitt I., II. bronzezeitlicher Stand; 8–11: Abschnitt I., Zwischen dem II–III bronzezeitlichen Stand; 12–13: Abschnitt I., V. bronzezeitlicher Stand; 14–17: Streufund (N–S Schnitt).

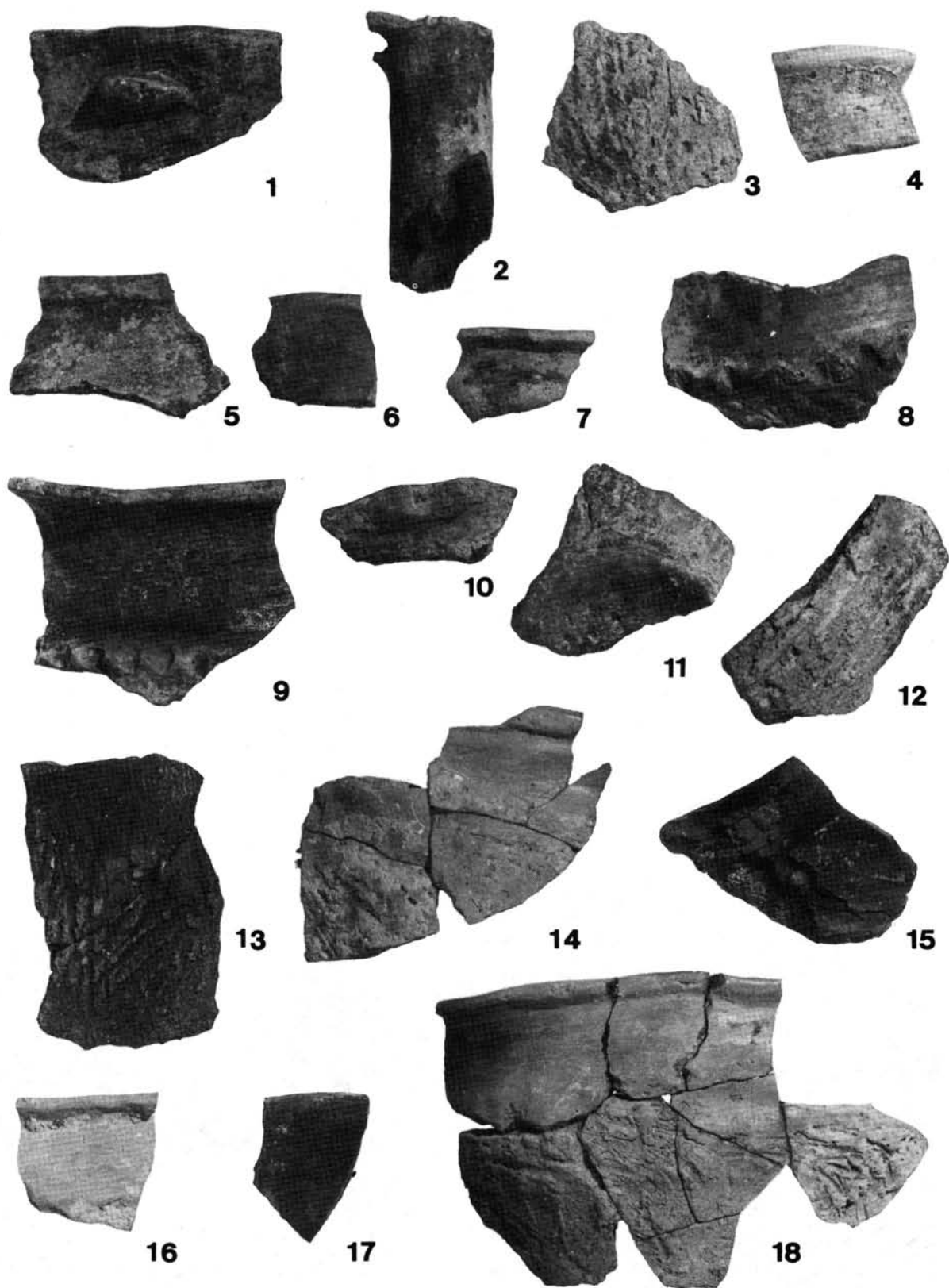


Abb. 7. Siógárd-Gencs, Abschnitt II.; 1—3: Über dem I bronzezeitlichen Stand; 4—8: Zwischen dem I—II bronzezeitlichen Stand; 9—11: Zwischen dem II—III bronzezeitlichen Stand; 12—13: IV bronzezeitlicher Stand; 14—18: V bronzezeitlicher Stand.

